

Das Theaterstück, das keinen Titel braucht

„Bühnenstürmer“-Festival: Junge Schauspieler aus Minsk beweisen Feingefühl beim sensiblen Thema „Holocaust“

Maintal (ahe/leg). Selten ging Theater so unter die Haut wie bei der jungen Gruppe „TeatralnY Kvadrat“ aus Minsk, die das Stück „Ohne Titel“ auf die Bühne des Bürgerhauses Bischofsheim brachte und mit ihrer intensiven Darbietung sowohl am Samstagabend als auch am gestrigen Vormittag die Zuschauer begeisterte.

Anlässlich des sechsten „Bühnenstürmer“-Festivals war die weißrussische Gruppe nach Deutschland gekommen – ein Wunsch, der ihnen wahrlich eine Herzensangelegenheit gewesen ist: Denn die Schüler und Studenten des „TeatralnY Kvadrat“ haben sich im April 2011 vornehmlich aus dem Grund zusammengefunden, ebenjenes Stück „Bez nazvy – Ohne Titel“ zu erarbeiten und in die Welt zu tragen. Darin geht es um nichts weniger als um den Holocaust in Weißrussland, der nach dem Willen der jungen Theatermacher nicht in Vergessenheit geraten dürfe.

Die Leiterin und Regisseurin der Gruppe, Hanna Sulima, stützte sich bei der Entwicklung ihres dokumentarischen Theaterstücks auf Berichte und Interviews, die sie in Minsk mit Überlebenden des Holocaust geführt hatte. Denn das heutige Gebiet Weißrusslands wurde im Jahr 1941 von der deutschen Wehrmacht überfallen, die jüdische Bevölkerung verfolgt und ermordet, verhungerte im Minsker Ghetto oder wurde in die Konzentrationslager deportiert. Eines der größten davon, Maly Trostenenz bei Minsk, kennt dem Namen nach heute kaum jemand mehr. Dies will Sulima mit ihrem Theaterprojekt ändern. Wichtig sei es ihr dabei – so Lina Müller aus Wachenbuchen, die den Besuch der Weißrussen in Deutschland organisiert hat – niemanden zu beschämen, sondern



Für zwei bewegende Aufführungen im Bürgerhaus Bischofsheim sorgte die junge Theatergruppe „TeatralnY Kvadrat“ aus dem weißrussischen Minsk im Rahmen des sechsten „Bühnenstürmer“-Festivals. Fotos: Hellbrück

schlichtweg gegen das Vergessen anzugehen. Nun hat ja Deutschland aufgrund seiner besonderen Rolle im Zweiten Weltkrieg sowieso eine sehr starke Erinnerungskultur, die in anderen Ländern vielleicht nicht so gepflegt wird, doch die Qualität und Intensität von „Ohne Titel“ trägt mit Sicherheit dazu bei, eine weitere Facette dazu hinzuzufügen.

In dem 70-minütigen Stück werden ver-

schiedene lose Momentaufnahmen von Verfolgung, Verhaftung, Abtransport, Lager und Ermordung der jüdischen Bevölkerung gezeigt, durch eine Erzählerin locker verknüpft und durch live eingespielte Musik drastisch unterlegt. Was auf Weißrussisch oder Russisch gesprochen wird, kann man auf einer Leinwand gut auf Deutsch mitlesen. Allgemein jedoch ist das Theaterstück nicht besonders textlastig – allerdings sind ebenso Gedichte oder Lieder dabei, deren Verse das Geschehen untermalen. Je nach der Zusammensetzung der Theatergruppe verändern sich laut Lina Müller auch die einzelnen Szenen, die aus Tanzperformances, Pantomimen, Gesang oder Darstellung bestehen und die immer mit viel Symbolik unterlegt sind. Erinnernd an Traum- oder besser Alptraumsequenzen werden den ganz persönlichen Erinnerungen ehemaliger KZ-Häftlinge Raum gegeben. Eine nicht unwesentliche Rolle bei der Erschaffung bedrückender Dichte spielt dabei das Zwei-Mann-Orchester, dessen Instrumente – vom Akkordeon über die Gitarre und Flöte bis hin zur Klangschale – manchmal tröstlich-weich erklingen, oft jedoch durch einen Synthesizer bis zum menschlichen Aufschrei hin verzerrt werden. Gerade dieses Zusammenspiel von Lauten, Tanzbewegungen, Darstellungen und Texten wirkt in seiner Intensität verstörend und packend zugleich, was auch durch den Kniff gefördert wird, dass sich Teile des Ensembles immer

wieder, im Zuschauerraum bewegen und so das Publikum mit ins Geschehen hineinsaugen.

In düsterer Beleuchtung von kaltem Blau zeigen die Szenen den bedrückenden Kampf der Menschen ums Überleben, ihre äußeren und inneren Verletzungen, ihre Hoffnung und Ausweglosigkeit. Herausragend ist auch die Stelle, an der nach den Ursachen für die Gesinnung oder auch für das Wegschauen von so vielen Deutschen damals gefragt wird. Als man Hitler in seiner Gefährlichkeit noch nicht ernst genommen hatte und als die Juden- und Fremdenfeindlichkeit aus einer diffusen Angst heraus begann, von einer Bevölkerungsgruppe mit einer anderen Religion überrannt und ausgesaugt zu werden: „Die Juden essen dem Deutschen sein Brot weg“, heißt es im Stück. Allzu oft gemahnen die einzelnen Theaterbilder sehr an die aktuellen politischen Umstände, was „Ohne Titel“ noch wertvoller macht, wenn es am Ende ein „Nie wieder!“ propagiert. Wer die jungen Weißrussen noch sehen möchte, kann dies am kommenden Freitag, 25. September, tun, wenn das „TeatralnY Kvadrat“ in Frankfurt im Internationalen Theater gastiert. Karten für die Aufführung – dann mit englischen Untertiteln – gibt es im Internet. Das „Bühnenstürmer“-Festival in Maintal läuft noch bis morgigen Mittwoch, 23. September.

▷ www.internationales-theater.de

▷ www.buehnenstuermerfestival.de



Für intensive und unter die Haut gehende Momente sorgten die jungen Schauspieler aus Minsk bei ihren beiden Vorstellungen von „Bez nazvy – Ohne Titel“ im Bürgerhaus Bischofsheim am Samstagabend und gestern Vormittag.